

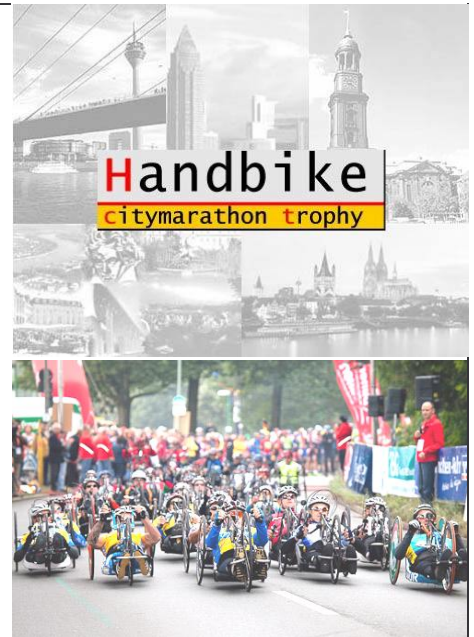
## Dynamik und Power mit über 50 km/h

### Top-Athleten der Handbiker beim 27. Rhein-Ruhr-Marathon

Erstmals machte die Handbike Citymarathon Trophy (HCT) im vergangenen Jahr als größte Rennserie für Handbiker aus Europa in Duisburg Halt. Waren zuvor vergleichsweise wenige Athleten mit ihren High-Tech-Sportgeräten auf der Kruppstraße am Start, so machte das gelungene Debüt mit 38 Finishern für die diesjährige Auflage Appetit auf mehr.

Und dieser Appetit dürfte am 30. Mai durchaus gestillt werden, wies doch die Meldeliste am Ende der ersten Maiwoche bereits über 60 Athleten aus. „Es hat sich ganz schnell in der Szene herumgesprochen, dass Duisburg für den Handbikesport ein gutes Pflaster darstellt“, freut sich Stefan Voormans (Nettetal) seitens des HCT Orga-Teams. Auch die Handbiker sind sowohl auf der Ebene des Breiten- wie des Spitzensports vertreten. „Es tut diesem Sport und den Athleten natürlich grundsätzlich gut, in

dieser breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Das hier in Duisburg zugleich ganz schnell realisiert worden ist, dass in den ersten Startreihen absolute Hochleistungssportler vertreten sind, bildet ein wohlthuendes i-Tüpfelchen“, freut sich Stefan Voormans schon darauf, dem Tross im Begleitfahrzeug voranzufahren. Dieses Begleitfahrzeug wird häufig genug die 50 km/h-Richtgeschwindigkeit auf Duisburger Stadtgebiet überschreiten, sind die Spitzenfahrer doch mit einem Durchschnittstempo von rund 38 km/h unterwegs und freuen sich bereits auf den heißen Spurt in der MSV-Arena. Der Streckenrekord des Vorjahres von 1:07,46 Stunden liegt aufgrund der Teilnahme von Weltrekordhalter Vico Merklein, Berlin-Sieger Torsten Purschke und Bernd Jeffre sicherlich in Reichweite. Mit dem Österreicher Wolfgang Schattauer ist zugleich der Goldmedaillengewinner von Peking in seiner Division dabei. Stichwort Divisionen: Ausgerichtet an den



unterschiedlichen Behinderungen (zumeist Querschnitt oder Amputation) sind die Athleten Divisionen zugeordnet. Je höher die Lähmung bzw. der Querschnitt angesiedelt ist, desto weniger bietet Oberkörpermobilität die Chance, Druck auf die Kurbel auszuüben.

**In der Division H1 und H2** fahren die Tetraplegiker, d. h. die Querschnitts-Querschnittslähmung ist im Halswirbelbereich angesiedelt und alle vier Extremitäten (beide Arme bzw. Beine) sind betroffen. Die Athleten sind weniger bis gar nicht in der Lage die Antriebskurbel zu greifen, sondern „schieben“ diese quasi nach vorn.

**Für die in der Division H2** startenden Cracks, befindet sich der Querschnitt im Brustwirbelbereich. Mobilität im Oberkörper ist hier vorhanden und die Athleten sind in der Lage das Bike entsprechend greifend voranzutreiben.

**Die in der Division H3** beheimateten Athleten fahren die schnellsten Zeiten, weil deren Querschnitt sehr tief im Lendenwirbelbereich angesiedelt ist und insofern der Oberkörper viel Power auf die Kurbel ausüben kann. Auch Amputierte sind hier am Start.

Die Unterstützung der Handbiker ist zugleich Gemeinschaftsprojekt, denn auch in diesem Jahr geht es für die „kurbelnden Cracks“ in den vorgenannten Wertungsklassen um die Cups von reha team West, dem Sanitätshaus Münch & Hahn und der BGU-Klinik Duisburg.

Impressionen und Info unter [www.handbike.de](http://www.handbike.de) und [www.handbikesport.de](http://www.handbikesport.de)

© Holger Falk, reha team West